

Calmer Wochenblatt

Nr. 29.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirke; außer Bezirk 15 Pf.

Samstag, den 5. Februar 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortswert. 1/2 Jährl. Mk. 1.20. im Fernverkeh. Mk. 1.30. Bezugspr. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Die K. Gewerbe-Inspektion ersucht um Mitteilung wie viel Arbeitskarten für Kinder a) Knaben, b) Mädchen, im Jahre 1909 ausgestellt worden sind. Die erforderlichen Berichte bzw. Fehlanzeigen sind unter Hinweis auf die Min.-Verfügung vom 10. Dezember 1903, Reg.-Bl. S. 570, bzw. 12. November 1905, Reg.-Bl. S. 224, bis 10. ds. Mts. hieher einzusenden.

Calw, 4. Februar 1910.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung,

betr. die Vornahme öffentlicher Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf.

Die Ortsvorsteher werden unter ausdrücklichem Hinweis auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 21. Januar 1905, betreffend die Vornahme öffentlicher Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf Min.-Bl. S. 81, beauftragt, einen Ausruf zur Anmeldung von Schweinen zur Impfung alsbald zu erlassen, in welchem auf die Entschädigungsleistung (§ 7 und 8 des genannten Erlasses) und insbesondere darauf hingewiesen ist, daß nicht mehr bloß die Verluste durch Impfrotlauf, sondern auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere, während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlauffälle erwachsen und daß die Schutzimpfungen von nachteiligen Folgen begleitet sein können, wenn sie bei zu warmer Witterung vorgenommen werden.

Hierbei ist hervorzuheben, daß die Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgesehen ist.

Als Termin für die Anmeldungen bei dem Ortsvorsteher wird der 15. März bestimmt.

Der Ortsvorsteher hat die eingekommenen Anmeldungen in ein Verzeichnis einzutragen, aus welchem die Namen der Besitzer der Tiere, sowie die Stückzahl derselben ersichtlich sein müssen.

Das Verzeichnis ist alsbald nach Ablauf der Anmeldefrist bei dem Oberamt einzureichen. Fehlanzeigen sind nicht erforderlich. Der Vollzug des Erlasses ist im Schultheißenamtsprotokoll zu besätigen.

Calw, 4. Februar 1910.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine.

S. Min.-Bl. 1897. Seite 99.

Der Rotlauf der Schweine gehört zu den ansteckenden Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bazillen) verursacht, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben bzw. sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgesetzte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Trinkwasser u. s. w.) haftend in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Uebertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bzw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit gestorbenen oder wegen derselben geschlachteten Tieren von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Rotlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Ortschaften, oder wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Ortschaften verschleppt wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwaschen

berartigen Fleisches benützten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Uebertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benützt werden oder daß das Tränkwasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verseuchten Schweinehöfen oder durch Anstreifen von Kotlaufabfällen z. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von an Rotlauf verendeten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers in der freien Natur hat der Rotlaufbazillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Tälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchten Lehmboden, viel weniger auf Sand- und Geröllboden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheimisch werden. Stehende faulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Ankeimung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffes besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stallungen, sowie die Verabreichung verbordener schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. So viel steht aber fest, daß der Rotlaufbazillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgefüt worden sein muß.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens 8 Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolle Zuchten eingestellt werden. Des Weiteren ist für mögliche Trockenlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweinehaltungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Stallungen tunlichst hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesunde Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotlaufkranker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speise- und Küchenabfälle in die Nahrung der Schweine oder an Vertilkeiten gelangen, wo eine Ansiedlung des Ansteckungsstoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wäsche- und Spülwasser zc.) müssen sorgfältig gesammelt und wie die ganzen Kadaver der gefallen Tiere in mindestens 1 1/2 Meter tiefe Gruben gebracht oder verscharrt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich beseitigt werden, wie überhaupt jede Verstreunung von Trägern des Ansteckungsstoffes mit peinlichster Sorgfalt zu verhüten ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, geschlachteten oder gefallen Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen besudelten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Ansteckungsstoffes beschmutzten Vertilkeiten (Ställe, Dunglegen, Jauchegruben, Schlachtplätze zc.) zu desinfizieren. Zu diesem Zweck werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer Lauge gründlich gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit bicker Chloralkalimilch angestrichen. Wandungen, Tröge und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgegratet, erdige Fußböden, soweit sie feucht sind, ausgehoben und die hierbei erhaltenen Abfälle wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Tröge (hölzerne, steinerne und eiserne) werden alsdann, soweit die Holzteile rissig sind, nach vorheriger Stättung, mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch massive Wände mit bicker Chloralkalimilch anzustreichen. Morische und zerfressene Holzteile sind ganz zu entfernen und durch neue zu ersetzen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet sind, können sie wie hölzerne Wände behandelt werden; steinerne und ähnliche Böden sind nach dem Abtragen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit bicker Chloralkalimilch reichlich abzuschlämmen, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit Chloralkalimilch reichlich

zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Dunglegen und Jauchegruben ist abzuführen und unschädlich zu beseitigen bzw. an Orten unterzupflügen, wo weder Schweine hingelangen noch Schweinefutter gewonnen wird; die leeren Dunglegen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chloralkalimilch zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gefunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verseuchten Stalle herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich, in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hierbei, daß die Saugferkel erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angeft werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alte Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Rotlaufgift sind, als die hierfür empfänglichsten 3—12 Monate alten Schweine.

Da, wo die Krankheit einheimisch ist, oder durch öfteres Auftreten dies zu werden droht, empfiehlt sich die Schutzimpfung.

Lehrwerkstätte für das Gerbereigewerbe in Nechingen.

Die Lehrwerkstätte ist eine staatliche Unterrichtsanstalt, die der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel unterstellt ist. Sie ist eingegliedert in den Betrieb des Gerbermeisters Robert Bräuchle in Nechingen.

Die Anstalt soll brauchbare Gesellen und Arbeiter, weiterhin Handwerksmeister, Fabrikvorarbeiter und Werkmeister im Rahmen einer tüchtigen Handwerkslehre heranziehen.

Der Unterricht ist ganz überwiegend praktisch. Der theoretische Unterricht erfolgt für die Schüler des ersten und zweiten Lehrjahrs ausschließlich in der gewerblichen Fortbildungsschule. Für diejenigen des dritten Lehrjahrs findet besonderer Unterricht in Aufsatz, Buchführung und Rechnen mit Berücksichtigung des Gerbereigewerbes, sowie in den Grundlagen der Gerberchemie statt.

Ordentliche Schüler können solche jungen Leute werden, die das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben oder noch im Jahre ihres Eintritts zurücklegen und in der Lehrwerkstätte eine dreijährige Lehrzeit durchmachen wollen. Als außerordentliche Schüler können, soweit es der Raum gestattet, junge Leute (insbesondere Gerbersöhne) zugelassen werden, die nur 1 oder 2 Jahre die Anstalt besuchen wollen.

Das Schulgeld beträgt für ordentliche Schüler jährlich 25 M., für außerordentliche 40 M. Unbemittelten kann es teilweise oder ganz erlassen werden.

Als Vergütung für ihre Arbeitsleistung in dem Betriebe erhalten die Schüler vom Betriebsinhaber im 1. Jahre wöchentlich 5 M., im 2. Jahre 6 M. und im 3. Jahre 7 M.

Für Wohnung und Verköstigung sorgt der Betriebsinhaber in passenden Häusern.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. Mai d. J. Anfragen und Anmeldungen nehmen die Zentralstelle und der Betriebsinhaber entgegen.

Stuttgart, 22. Jan. 1910.

Mosthaf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 5. Febr. Gestern abend hielt Prof. Beurlen im Georgenäumssaale einen zeitgemäßen Vortrag über Erscheinungen am Sternenhimmel (Planeten und Kometen). Der Redner verbreitete sich hierbei über das Wesen der Planeten und Kometen und ging sodann näher auf den Abendstern und den Halley'schen Kometen ein. An der Hand von instruktiven Zeichnungen wurde der Lauf der Venus, die bald als Abendstern auftritt und zeitweilig ganz verschwindet, erläutert und ihre

Bahn zur Erde und Sonne beschrieben. Die Venus braucht zu ihrem Umlauf 224,701 Tage, die Erde 365,256 Tage. Sie scheidet nicht ihr eigenes Licht zur Erde, sondern nur das, das sie von der Sonne empfängt. Man nimmt an, daß der Abendstern in ein Wolkenmeer eingehüllt ist und sich in einem Zustande befindet, in welchem die Erde zur Steinkohlenzeit war; die Atmosphäre der Venus läßt auf einen reichen, üppigen Pflanzenwuchs schließen. Die Venus geht höchstens 3—4 Stunden vor der Sonne auf und ebensolange nach derselben unter. Die Kometen unterscheiden sich ganz wesentlich von den Planeten. Sie sind Weltkörper, welche durch die weniger scharf abgegrenzten Umrisse ihrer Gestalt, durch einen Lichtschweif und durch die eigentümlichen Verhältnissen ihrer Bahnen charakterisiert sind. Kometen wurden schon lange vor Christi Geburt beobachtet. Ihre Helligkeit und scheinbare Ausdehnung wird bestimmt durch ihre Entfernungen von Sonne und Erde. Die Eigenarten der Kometen bestimmen auch die Verschiedenheit ihrer Bahnen. Zu den periodischen Kometen gehört der Halley'sche Komet, der im November vorigen Jahres sichtbar wurde und im April und Mai in vollstem Licht erscheinen wird. Die periodische Wiederkehr des Kometen wurde von dem englischen Gelehrten Halley berechnet. Der Komet erschien zuerst im Jahr 12 vor Christi Geburt, die letzte Erscheinung war im Jahr 1835 und die neueste wird heuer sein. Auf seiner Bahn wird der Komet sehr nahe an die Erde kommen und zwar wird am 18. Mai dieses Jahres die Erde durch den Schweif des Kometen hindurchgehen. Es wurden schon Befürchtungen ausgesprochen, daß bei dieser Erdnähe der Komet Blausäure ausströmen und dadurch die Erde vergiften werde. Die Befürchtungen sind aber grundlos, denn selbst dies angenommen, werde die Blausäure so verdünnt sein, daß sie der Erde nichts schaden könne. Auch die öfters ausgesprochene Ansicht, der Komet werde mit der Erde zusammenstoßen und letztere vernichten, sei nicht stichhaltig und man könne ohne Schrecken der prächtigen Erscheinung im Mai entgegensehen. Der ausgezeichnete und sehr interessante Vortrag wurde von den zahlreichen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen.

Stuttgart 4. Febr. Der König empfing heute Vormittag im Beisein des Ministerpräsidenten Dr. von Weizsäcker im Residenzschloß die belgische Sondergesandtschaft mit dem Senator Marquis de Beaufort an der Spitze zur Mitteilung der Thronbesteigung König Alberts. Heute abend wird die Sondergesandtschaft von der Königin empfangen, worauf im Residenzschloß R. Tafel stattfindet.

Stuttgart 4. Febr. Das Herabfallen eines Reisefoffers in einem Eisenbahnzug, das wie jüngst gemeldet, einem Reisenden eine schwere Gehirnerschütterung verursachte, ist, wie die Würtemberger Zeitung meldet, darauf zurückzuführen, daß der betreffende Zug, nämlich der Vormittags-D-Zug nach Rottweil, auf der Fahrt zum Westbahnhof durch einen Anprall der Schiebemaschine eine starke Erschütterung erlitt, so daß alle Reisende entsetzt aufsprangen, da sie glaubten, eine Katastrophe habe sich ereignet. Bei dieser Gelegenheit ist nun auch der Unfall mit dem Koffer passiert. Es ist aber noch einem Reisenden ein Unfall zugestoßen. Einer wurde nämlich am Knie ziemlich stark verletzt; andere wurden von den Sitzplätzen herabgeschleudert, ohne Schaden zu nehmen. Von den Mitreisenden wurde auch darüber Klage geführt, daß das Zugpersonal erst nach einigem Drängen sich bereit erklärt habe, den Zug auf dem Westbahnhof anhalten zu lassen, um den verunglückten Reisenden abzusetzen.

Stuttgart 4. Febr. (Strafkammer.) Der Mehlfreisende Karl Geßwein war beschuldigt, innerhalb 6 Jahren zum Nachteil einer Ehlinger Firma 24000 M., die er bei Kunden eingezogen hatte, unterschlagen zu haben. Der Angeklagte machte geltend, er sei durch unzulängliches Einkommen zu den Unterschlagungen veranlaßt worden. Er habe mit seinen Epesen nicht auskommen können, da er viele Wirte habe besuchen müssen. Er durfte täglich 4.50 M.—4.80 M.

Epesen verbrauchen. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Ludwigsburg 4. Febr. Seit Montag ist der Dragoner Mistle bei der 5. Schwadron abgängig. Seinen Dienstanzug fand man vorgestern in den Böhrrwiesen (Markung Aberg) er war zusammengebunden und mit Steinen beschwert in den dort durchfließenden Bach gelegt.

Vom Zabergäu 4. Febr. Die Tabakindustrie, die durch die vielen Filialen der Zigarrenfabrik in Lausen viel Arbeit und Verdienst brachte, geht bedenklich zurück. In den Zigarrenfilialen zu Clebronn, Pfaffenhofen und Weiler mußte ein Teil der Arbeiter entlassen werden. Der Stillstand wird zwar nicht vollständig eintreten, doch wird immerhin ein kleiner Prozentsatz der Produktion zurückbleiben. Die Lager sind gefüllt, der Absatz dagegen nimmt nicht zu, und auf Vorrat arbeiten lassen, rentiert sich nach der Meinung der Fabrikleitung nicht. Der Rückgang wird der erhöhten Tabaksteuer zugeschrieben.

Obereßlingen 4. Febr. Die Vermutung, daß die von dem Schurwald bis zum Neckar herab sich senkende Landzunge mit ihren breiten, freien Feldern von den Römern gekannt und bebaut gewesen sei, hat durch Ausgrabungen ihre Bestätigung gefunden. Es wurden in der Nähe der Kirche und des Friedhofs die Grundmauern eines größeren Gebäudes entdeckt. Vorerst ist die nördliche Breitseite mit 25 Mtr. bloßgelegt. Die Länge der anderen Mauer ist durch Ueberbau einer Gärtnerei verdeckt. Auf der nordwestlichen Seite findet sich ein wohl-erhaltener Estrich, der auf 70 Ctmtr. hohen Säulen ruht. Diese unterirdische Heizanlage läßt auf ein öffentliches Gebäude oder einen wohlhabenden Besitzer schließen. An den 75 Ctmtr. starken Grundmauern fanden sich viele Reste von einfachen und verzierten Tongefäßen, Wandziegel, Kalkverputz mit Linien, Nägel und Tierknochen. Die schon früher beim Baufestgen gefundenen Steine und andere Zeichen weisen auf weitere Anlagen hin. Nachdem 1909 erschlossene Gräber einen Blick an die alemanische Zeit gestattet, kommt nun auch neues Licht in die vorangegangene Römerzeit.

Crailsheim 1. Febr. Der Besuch der hiesigen Wanderarbeitsstätte steigert sich während des Winters von Monat zu Monat. Während sie im Dezember von 471 Wanderern und 35 Obdachlosen aufgesucht wurde, brachte der Monat Januar der Arbeitsstätte einen Besuch von 546 Wanderern und 45 Obdachlosen. In den 4 Monaten ihres Bestehens hat sie 1594 Wanderer und ca. 140 Obdachlose verpflegt. Gewiß ein sprechender Beweis für die Notwendigkeit und Nützlichkeit dieser Einrichtung. Seitens der Bürgerschaft gingen im ganzen 576,63 M. an Beiträgen für die Arbeitsstätte ein. Für 8 Mann konnten Arbeitsstellen vermittelt, an 40 Kleidungsstücke verschiedenster Art abgegeben werden.

Heidelberg 2. Febr. Obwohl die Aerzte des Sanatoriums Roggenau die Anwesenheit Cooks in ihrer Anstalt bestritten haben, erhält das Gerücht sich hartnäckig, daß Cook dort mehrere Wochen gewesen sei. So läßt der Berliner „Tag“ sich von hier melden, der Nordpolfahrer habe sich unter dem Namen Günther dort aufgehalten. Ferner meldet das Blatt, daß Cook Freitag abend in einem verschlossenen Wagen zur Bahnstation Eberbach gefahren sei und dann die Reise nach Wien angetreten habe. „Um das Sanatorium“, heißt es weiter in der Meldung, „patrouillierten in der letzten Zeit förmliche Ketten von Wächtern, die jedermann den Eintritt verwehrten, während sie nach der Abreise Cooks alle Leute wieder hereinlassen. Die zahllosen Journalisten, die von der Anstaltsleitung Auskunft haben wollten, wurden mehr oder minder sanft und höflich hinauskomplimentiert. Cook war sogar polizeilich gemeldet; es war aber den amtlichen Stellen verboten, (!) diese Tatsache zu verraten. Wiederholt holte er sich vom Postamt seine Sachen unter einem fremden Namen ab, dabei wurde er einmal von einer Dame und

einem Postbeamten nach einem in der „Woche“ reproduzierten Bilde auf das bestimmteste erkannt. Die Behörden hielten sich in tiefstes Schweigen. Der Besitzer des Sanatoriums Roggenau, Dr. Führer, hielt sich während der Anwesenheit Cooks in Heidelberg auf, und seine Assistenten in Roggenau konnten sich bei Anfragen immer darauf berufen, daß der Besitzer der Anstalt krank in Heidelberg liege; ohne seine Erlaubnis könnten sie aber keine Auskunft erteilen. Dem Personal war das Verlassen der Anstalt aufs strengste verboten worden, da man befürchtete, daß sie den großen Bestechungssummen, die besonders die amerikanischen Journalisten boten, nicht widerstehen würden.“

Berlin 4. Febr. (Reichstag.) Am Bundesratsstisch sind die Staatssekretäre Desbrück und Dernburg anwesend. Zur Erörterung steht zunächst der Etat des Reichstags. Singer (Soz.) begründet einen Antrag Albrecht und Gen., nach welchem die Geschäftsordnung dahin abgeändert werden soll, daß bei Besprechung von Interpellationen die Stellung von Anträgen zuzulassen sei und kurze Anfragen beträchtlicher Art über Angelegenheiten, die zur Zuständigkeit des Reiches gehören, an die Regierung gerichtet werden können. Der Reichstag muß selbständig sein, das zu tun, was zu tun er im Interesse des Reiches für notwendig hält und was zugleich seine Gleichberechtigung mit den anderen Faktoren der Gesetzgebung erweist. Ein nationalliberaler Antrag deckt sich inhaltlich mit dem sozialdemokratischen. Außerdem beantragen die Nationalliberalen freie Eisenbahnfahrt für die Abgeordneten während der ganzen Legislaturperiode. Müller-Meinigen (fr. Sp.): Eine allgemeine Revision der Geschäftsordnung ist allerdings wünschenswert und die Bestimmungen über die Initiativanträge sind verbesserungsbedürftig. Jung (natl.): Wir beantragen, daß die freie Eisenbahnfahrt für die Reichstagsmitglieder sich auf die ganze Legislaturperiode erstreckt, nicht nur auf die Sessionszeit. Abg. Koeren (Ztr.) spricht sich für völlige Revision der Geschäftsordnung aus. Abg. Graf Westarp (kons.): Dem Antrag, die Freifahrtskarten auf die ganze Legislaturperiode auszudehnen, vermögen wir uns nicht anzuschließen. Durch den sozialdemokratischen Antrag soll dem Reichstag die Berechtigung gegeben werden, einen ihm nicht gefallenden Reichskanzler abzusetzen. Dieses Recht muß aber nach der Verfassung allein dem Kaiser überlassen bleiben. Abg. Gröber (Ztr.): Die Antragsteller wollen keine Verfassungsänderung, sondern nur eine bessere Ordnung der Geschäfte des Reichstages. Unser Antrag auf Revision der Geschäftsordnung will der Kommission keine bestimmten Richtlinien vorgeben. Es bleibt ein Mißstand, daß bei Interpellationen der Wille des Hauses nicht durch einen Beschluß zum Ausdruck kommen kann. Uebrigens wäre es gut, wenn der Begriff Legislaturperiode genau festgestellt würde. Auf eine Anregung des Abg. Görcke (ntl.) erwidert der Abgeordnete Baffermann (ntl.) als Referent, daß die Verwaltung den Luftverhältnissen im Hause reges Interesse entgegenbringe. Abg. Kömpf (fr. Vgg.): Kurze Angaben sind im Interesse der dem Reichstage verfassungsmäßig zustehenden Kontrolle notwendig. Eine Verbesserung der Kommissionsberichterstattung ist sehr nötig. Eine amtliche Berichterstattung wird freilich kaum durchführbar sein. Seit Wochen wissen wir, daß unser hochverehrter Präsident unter einer schweren Krankheit leidet. Wir hoffen ihn hier bald wiederzusehen. (Lebh. Beifall auf allen Seiten.) Abg. Ledebour (Soz.): Diesem Wunsche schließen wir uns an. Wir wollen absolut freie Eisenbahnfahrt für die Abgeordneten. Mißtrauens- und Vertrauensvoten erteilt der Reichstag heute schon. Abg. Dirksen (Ndspt): Wir teilen den Wunsch, daß der Präsident recht bald wieder hergestellt werden wird. (Lebh. Bravo.) Dem Verlangen nach freier Eisenbahnfahrt während der ganzen Legislaturperiode können einzelne meiner Freunde nicht beistimmen. Dagegen werden wir für den Antrag Gröber auf Revision der Geschäftsordnung stimmen, außerdem sehen wir in dem sozialdemokratischen Antrag den ersten Schritt, Initiativanträge in die Form von Interpellationen zu kleiden. Damit würde in das politische Leben

Beunruhigung hineingetragen werden. Die kurzen Anfragen haben in England zu Mißständen geführt. Abg. Dr. Reumann-Hofer (Fr. Bgg.): Die Wahlprüfungen sollten schneller erledigt werden. Graf Dypersdorff (Ztr.): Der Reichstag und sein Präsidium sollten das Recht haben, zu klagen. Dann müßten sie aber auch verklagt werden können. Abg. Heinze (natl.): Die Wahlprüfungen werden dadurch zu sehr verlangsamt, daß die Kommission allzu formalistische Prüfungen vornimmt. Abg. Werner (Reformp.) beantragt Ueberweisung der vorliegenden Anträge an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Abg. Franz-Mannheim (Soz.): Die Wahlprüfungen würden schneller erledigt werden, wenn das Wahlgeheimnis besser gewahrt würde. Abg. Jund (natl.): Daß durch unseren Antrag ermöglicht werden soll, der Regierung Mißtrauensvoten zu erteilen, trifft nicht zu. Die Anträge werden schließlich sämtlich der Geschäftsordnungskommission überwiesen und der Etat des Reichstags genehmigt. Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag wird darauf nach kurzer Debatte in dritter Lesung mit knapper Mehrheit definitiv angenommen. Es folgt die Beratung der Reichseinnahmen und Ausgaben für 1908. Abg. Görde (ntl.): Anzuerkennen ist, daß die Verwaltung in den letzten Jahren sich größerer Sparsamkeit befleißigt hat. Abg. Erzberger (Ztr.): Die Mehrausgaben belaufen sich auf rund 20 Millionen Mark. Derartige Staatsüberschreitungen sollten nicht vorkommen. Abg. Görde (ntl.): Den Mehrausgaben stehen auch Ersparnisse gegenüber, so daß der Gesamtbetrag der Mehrausgaben sich wesentlich niedriger stellt. Staatssekretär Bermuth erklärt, daß den vom Hause gegebenen Anregungen stets Folge gegeben werde. Nach unerheblicher Debatte wird die Vorlage der Rechnungskommission überwiesen.

An die Kommission geht die allgemeine Rechnung für 1905. Hierauf vertagt sich das Haus auf Samstag mittag 12 Uhr. Tagesordnung: Handelsvertrag mit Amerika.

Berlin 4. Febr. Das Abkommen mit Amerika soll im Reichstag in allen 3 Lesungen am Samstag erledigt werden. — Wegen der Wahlrechtsvorlage verhandelte gestern der Ministerpräsident mit den Fraktionsdelegierten einzeln. Am Montag wird der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses zusammentreten, um zu beraten, ob der Dienstag und der Mittwoch den Abgeordneten zum Studium der Wahlrechtsvorlage freigegeben werden soll. Die erste Lesung der Vorlage würde dann am Donnerstag stattfinden.

Berlin 4. Febr. Zwei Rohrleger besserten gestern in Rixdorf unter einem Hausflur die Gasleitung aus und mußten sie auseinandernehmen. Während sie, in einem Schachte liegend, arbeiteten, strömte soviel Gas aus, daß sie die Besinnung verloren. Hausbewohner holten die Betäubten, die schon mit dem Tode kämpften, aus dem Schacht heraus und riefen die Feuerwehr, der es nach vieler Mühe gelang, die Verunglückten mit Hilfe des Sauerstoffapparats ins Leben zurückzurufen.

London 3. Febr. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, legt die letzte Note der türkischen Regierung an die Schutzmächte dar, die Pforte würde eine Entsendung freisichtiger Deputierten in die griechische Nationalversammlung als casus belli betrachten. Der türkische Botschafter, der dieser Tage das hiesige auswärtige Amt von der Ansicht seiner Regierung in Kenntnis setzte, hat die Versicherung erhalten, daß die britische Regierung den Ernst der Lage vollständig würdige. Weiter ist ihm erklärt worden, die Schutzmächte seien

einig in der Ansicht, eine so provokatorische Handlungsweise nicht zu dulden. Es würden strenge Maßnahmen ergriffen werden, wenn die Kreter auf dieser Politik beharren wollten.

Charleston 4. Febr. Der von New-York nach dem stillen Ozean bestimmte Dampfer „Kentucki“ von der Alaska-Pacific-Linie, der sich mit 75 Mann Besatzung auf seiner ersten Fahrt befindet, meldet durch drahtloses Telegramm, daß er sich 240 Meilen vom Kap Hatteras entfernt, in sinkendem Zustand befinde. Mehrere Dampfer, unter ihnen das Linien Schiff „Louisiana“, sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Die chinesischen Mörder der zwei Deutschen — des Redakteurs Brunhuber und seines Forschungsbegleiters Schmitz — sind nunmehr bestraft worden: es wurden vier an dem Morde beteiligte Angehörige des Luzu Stammes von der chinesischen Strafexpedition ergriffen; auf Befehl der chinesischen Behörden wurde Teng-Juch hingerichtet.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 30. Jan. Emilie Marie, T. d. Joh. Jakob Stoß, Küfers.
- 30. " Gustav Wilhelm, S. d. Albert Hammer, Konditors.
- 31. " Johanna,) Töchter des Josef Bölder, Zimmermanns.

Getraute.

- 29. Jan. Johannes Kentschler, Flaschner von Albulach und Anna Schnafer von Calw.

Reklameteil.

Columbus-Fiernudeln *Delicatess!*
garantiert ungefärbt.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die bürgerlichen Kollegien haben am 17. Dezember 1909 die Fortsetzung eines Zuschlags zur staatlichen Grundsteuermessung im Betrag von 80 % und wenn die staatliche Umsatzsteuer auf eine Mark oder weniger herabgesetzt werden sollte, im Höchstbetrag von 1 M. von je einhundert Mark des der staatlichen Umsatzsteuer unterliegenden Kaufpreises oder des Werts der denselben vertretenden Gegenleistung, vom 1. April 1910 bis 31. März 1915 beschlossen.

Dieser Beschluß ist durch Erlaß der Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 20. Januar 1910, Nr. 944, genehmigt worden.

Calw, den 3. Februar 1910.

Stadtschultheißenamt.

Conz.

Bekanntmachung.

Der Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 17. Dezember 1909, wonach vom 1. April 1910 bis 31. März 1915 von den über 3 Monate alten Hunden, welche im Gemeindebezirk Calw nicht bloß vorübergehend gehalten werden, je eine erhöhte jährliche Abgabe von 15 M. erhoben werden soll, ist durch Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 20. Januar 1910, Nr. 945, genehmigt worden.

Von der erhöhten Abgabenerhebung sind befreit die Hunde, welche zum Hüten von Schafen verwendet werden.

Calw, den 3. Februar 1910.

Stadtschultheißenamt.

Conz.

Ostelsheim, O. Calw.

Eichen-Verkauf.

Aus dem Gemeindevwald kommen am Samstag, den 12. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an,

zum Verkauf:



- 145 St. Wagner, Bau- und Küfer-Eichen, 4-11 m lang, 20-69 cm Durchm. mit zusammen 90 Fm., worunter 7 St. mit 2,50-3 Fm. und 1 St. mit 3,53 Fm.,
- 7 St. Rotbuchen, 4-7 m lang, 30-60 cm Durchm. mit 6,54 Fm.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Den 3. Februar 1910.

Schultheißenamt.
Maulbeisch.

Neuhengstett.

Dankfagung.



Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

Margarete Jourdan,

für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte, sagt auf diesem Wege herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gottlob Jourdan.

Bezirksvolkverein Calw.

Zu einer geselligen Zusammenkunft laden wir unsere Mitglieder und Freunde auf nächsten

Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr,

in die Restauration Mörsh, Station Teinach,

hiedurch freundlich ein.

Von 6 Uhr an Besprechung über die linksliberale Einigung und das Einigungsprogramm.

Der Ausschuß.

Bezirks-Obstbauverein Calw.

Unsere Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein Vogelfutter unentgeltlich abgibt, sowie Nist- und Futterkästchen zum Selbstkostenpreis. Beides ist bei unserem Schriftführer J. Knecht, Stedenackerle, erhältlich.

Der Ausschuß.

Kartoffeln! Kartoffeln!

in verschiedenen guten Sorten, zur Saat wie zum Essen gleich gut, liefert direkt ab Großgütern zu billigsten Konkurrenzpreisen in Waggonladungen. Lieferzeit März-April. Bestellungen erbittet jetzt schon

Chr. Bernhardt, Obsthandlung, Freudenstadt, Württemberg, (Telefon 56).

Spar- u. Vorwärtsbank Calw

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpf.
Die Generalversammlung

findet am
Sonntag, 13. Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr,
in der Brauerei Dreiß statt.

Tagesordnung:

- 1) Erstattung des Rechenschaftsberichtes.
 - 2) Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
 - 3) Beschlussfassung wegen Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
 - 4) Entgegennahme des Berichtes über die vom Verbandsrevisor vorgenommene Revision.
 - 5) Wahl für die aus dem Aufsichtsrat statutengemäß ausscheidenden Mitglieder.
 - 6) Auszahlung der Dividende aus vollen Geschäftsguthaben.
- Die Genossen werden zu zahlreichem Erscheinen freundlich eingeladen.
Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Banklokal aufgelegt.
Calw, den 2. Februar 1910.

Der Vorstand.

Eugen Dreiß. Paul Georgii. Alfred Vogel.

Kaninchenzüchterverein Calw u. Umgebung.



Sonntag, den 6. Februar, von nachmittags
3 Uhr an, findet die jährliche

Generalversammlung

bei Mitglied Hiller z. „Schiff“ statt.

- Tagesordnung:**
- 1) Kassen- und Rechenschaftsbericht,
 - 2) Neuwahlen,
 - 3) Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch laden wir unsere verehrlichen Mitglieder
freundlichst ein.

Der Ausschuss.

Stammheim.

Der hiesige Liederkreis hält am 6. Februar,
von abends 7 Uhr an, im „Bären“ eine

Aufführung

ab unter Mitwirkung des gemischten Chores, verbunden
mit theatralischen Darstellungen.

Eintritt 20 Pfg.

Der Ausschuss.



Nagold.

Wir empfehlen unsern selbstgekelterten garantiert reinen

Italiener Wein

von Corignola und von Bari.

Beide Weine sind von hervorragender Qualität, mild und
kräftig und eignen sich sowohl als Trinkwein, speziell aber zum
Verschnitt für den bevorstehenden Ablass.
Preise sehr billig. Proben stehen gerne zu Diensten.

**Paul Schmid,
Knodel z. Rössle.**

Gesetzlich darf

in **MAGGI-Original-Flaschen** nichts anderes als
echte **MAGGI-Würze** feilgehalten werden. Beim
Nachfüllen achte man deshalb darauf, dass die
Würze aus der grossen Original-MAGGI-Flasche
nachgefüllt wird.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Wolff in Calw.

Seite 2 Beilagen.

Den Eingang meiner neueingetroffenen äußerst reichhaltigen
Musterkarten in Damenkleiderstoffen

beehre ich mich anzuzeigen mit der Bitte um gefl. Besichtigung.

Calw.

Nane Schaible.

➤ **Neueste Kleiderbesätze, Seide, Samt, Tüll, Stickereien** ➤
in größter Auswahl.

Katharine Beyerle

Karl Krauss, Kronenwirt

Verlobte.

Althengstett Herrenberg
Februar 1910.



Turnversammlung

nächsten Montag Abend im Lokal.
Der Turnrat.



Am Montag, den 7.
Febr., von abends
7 Uhr an, findet
im See-Hafen
gemütliche

Narren-

Zusammenkunft

bei gutbesetzter
italienischer Musik-
kapelle u. sonstiger

Narrenpossen statt.

Mehrere Stammgäste.

NB. Narrenkappen sind im Lokal zu haben.

Wohnungsveränderung.

Teile meiner werten Kundschaft
ergebenst mit, daß ich von heute ab in
der Lederstraße bei Herrn Kirchherr
im früher Rohler'schen Haus wohne.

F. Knecht, Striderei.

Konkurs-Abwendung

besorgt rasch u. verschwiegen, ebenso
übern. den Einzug von Forderungen
aller Art.

**E. Volz, Stuttgart,
Spittastraße 4.**

Wegen Erkrankung des seitherigen
wird ein kräftiger

Mann

zum sofortigen Eintritt gesucht.

D. Herion.

Ein ordentlicher

Junge

findet gute Lehrstelle bei

**Friedr. Schaible,
Bädermeister, Badstraße.**

Malerlehrlings- Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher das
Malerhandwerk gründlich erlernen will,
wird bei familiärer Behandlung ange-
nommen.

**Paul Widmaler, Malermeister,
Pforzheim, H. Gerberstraße 21.**

Am Mittwoch (Markttag) bringe ich einen Transport



ausnahmsweis große Läufer Schweine

in den Gasthof z. Röhle in Calw. Käufer sind freundl. eingeladen.

**Fritz Wörn,
Schweinehandlung, Herrenberg.**

Calmbach.

Einen kräftigen

Jungen,

der das Schmiedhandwerk erlernen will,
findet eine Lehrstelle.

**Aug. Seyfried,
Huf- und Wagenschmied.**

Weggeschwemmt

wurden mir bei dem letzten Hochwasser
einige Säglöge, sowie 8 Tage vorher
eine **Boalleiter**. Diejenigen Personen,
welche etwas näheres wissen, bitte ich
um gefl. Mitteilung, gegen Belohnung.

Nagold. **Gottlieb Benz,
Sägewerk.**

Ein schönes großes

Einwerfstäfig,

sowie ein schöner

Zwergpapagei

ist zu verkaufen Zwinger 289.

Kalkstein-Akkord.

Das Liefern von 60 cbm geschlagenen
Kalksteinen haben sofort in Akkord zu
bergeben.

Boley & Weber, Hirsau.

Die Druckerei dieses Blattes

liefert

- Fakturen
- Rechnungen
- Briefbogen
- Couverts
- Geschäftskarten
- Familienanzeigen
- etc. etc.

in gediegener Ausführung
zu billigen Preisen.

Tranlederfett,

eigenes Fabrikat, bestes Mittel zur
Erhaltung des Leders, empfiehlt

H. Hauber.



Eine 33 Wochen trächtige

Schaffkuh

setzt dem Verkauf aus

**Michael Pfrommer,
Emberg.**



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 29.

5. Februar 1910.

Die Lente vom Kleelamphof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

Lori hat die Ziegen gemolken und die Milch ins Haus hinübergetragen. Jetzt steht sie am Herd, wo die hochlobernden Flammen ihr Gesicht mit roten Reflexen färben.

Unbeweglich, fast starr ist ihre Haltung. Der Blick mit dem sie unverwandt in die Flammen starrt, hat etwas Entrücktes. Zwischen den Lippen hält sie eine kleine Pfeife aus gebräuntem Holz mit silbernem Deckel.

Diese Pfeife, welche der einzige Genuß ist, den die Ebeseder Lori seit zwanzig Jahren kennt — denn ihr Leben im Höligraben war kaum besser, als es jetzt hier ist — bildet einen seltsamen Gegensatz zu dem weichen, verträumten Ausdruck, der über ihren Zügen liegt, wenn sie sich allein weiß.

Draußen rauscht es eintönig von dem gleich hinter dem Haus aus der Höhe stürzenden Wasserfall des Wilbbaches, der schäumend und zischend weiter eilt gegen das ferne Tal.

In der Hütte regt sich nichts, als das knisternde Feuer, welches die Kienspäne verzehrt. Sein roter Schein dringt durch die offene Tür hinaus in die Nacht.

Die Holznechte arbeiten heute hoch oben und können noch nicht heimkommen, aber von der Talseite her läßt sich jetzt ein schwerer Schritt hören. Lori macht eine Bewegung, als wolle sie sich selber in die Wirklichkeit zurückrufen. Wie weggewischt ist plötzlich der weiche Ausdruck und ihr farbloses Gesicht blickt kalt und steinern.

Gleich darauf tritt der Hobein Franz über die Schwelle.

„Abend!“ sagt er kurz, und wirft sich erschöpft auf sein Bett, — das gegenüber dem Herd in der Ecke steht.

„Abend!“ gibt Lori zurück, ohne sich umzuwenden. Sie rührt das Maismehl in den Kessel und hängt diesen etwas höher. Dann zieht sie den schwarzen Eisentopf vom Feuer weg, in dem die Milch eben zu steigen beginnt. Erst während sie auf den Eßtisch die Weinkübel hinlegt, sagt sie gegen Franz hin: „Was ist? Hast was ausgerichtet?“

„Nein. Der Holzherr meint, ich wär zu jung als Sägemeister. Er will einen Erfahrenen. Als ob's die Jahre machten? Letzthin beim Sulzgrabenhäusl bin ich zu spät gekommen, und jetzt ist's wieder nichts. Pech hab ich.“

„Was wirst jetzt tun?“

Franz richtet sich halb auf und stützt den Kopf in die Hand.

„Beschlossen hab ich's heut, daß ich fortgehe von da. Mit dem Ersparten, was ich hab, kann ich drüben in Amerika wohl fortkommen. Dort find ich leichter Arbeit als hier.“

Lori sieht ihn betroffen an.

„Ganz fort willst? Was wird das Dirndl dazu sagen?“

„Heut nacht noch geh ich hinauf . . . wenn sie die richtige Lieb' hat, dann geht sie mit. In drei Wochen kann uns der Pfarrer in Epydi zusammengeben, dann geht's gleich fort.“

Lori schüttelt den Kopf.

„Biel ist's, was Du verlangst von ihr! Manchmal wohl hab ich auch gedacht ans Auswandern, aber es hat mich nicht fort lassen. Die Berge und der Wald und die Luft . . . ohne das, hab ich gespürt, könnt ich nicht leben.“

„Die Sanna geht nicht allein. Der Mann mein' ich, müßt ihr mehr wert sein, als alles andere.“

„Du redest stolz daher! Weißt denn, ob sie so eine Starke ist, die Sanna?“

„Ich hoff's.“

„Ins Ungewisse fort . . . vielleicht in Not und Elend . . .“ sagt Lori nachdenklich vor sich hinstarrend, „es gehört viel Lieb dazu, um das zu können . . .“

„Wenn sie's nicht kann oder nicht will“, antwortet Franz trozig, „dann hat sie nicht die ganze Lieb zu mir, wie ich zu ihr. Und die Halbscheid ist mir zu wenig . . . Wenn's für mich dazu käme: Nicht bloß die Heimat gäb ich hin für sie, sondern Ehr und Leben und alles!“

Draußen werden Stimmen laut und Schritte.

„Sag' ihnen nichts, daß ich fort will“, flüstert Franz hastig, „nichts, wohin ich heut nacht noch will, Du weißt, wir halten keine Kameradschaft, sie und ich, und vor allem, was mich angeht, brauchen sie nichts zu wissen. Am wenigsten aber von . . . ihr.“

„Du weißt, ich red' nur, was notwendig ist, mit ihnen! Aber wegen dem Dirndl muß ich Dir noch sagen, daß der Lenz wohl weiß von ihr.“

„Ich weiß es. Es ist mir ein Grund, warum ich die Sanna so halb wie möglich fortnehmen möcht' . . . eh's ein böses Ende nimmt. Ich hab' mich stark in der Gewalt, aber wenn's um das Dirndl geht, dann

verlier ich gleich den Verstand. Es könnt einmal eine Stunde kommen, wo ich den Lumpen niederschlagen müßt.“

Er verstummte plötzlich, denn der, von dem er soeben gesprochen hatte, war als Erster ins Haus getreten, und vielleicht hatte er die letzten Worte noch gehört, denn er warf einen bösen, tückischen Blick nach dem Winkel, in dem Franzens Bett stand.

Dem roten Lenz folgten die anderen. Bald sind die Bänke um den Tisch herum mit wilden, härtigen Gesellen besetzt, von denen mehr als einer ein lichtschmeues Aussehen hat.

Lori bringt den Sterz aus Maismehl und Ziegenmilch dazu. Als sie Franz zum Essen winkt, sagt dieser: „Laß nur. Hab keinen Hunger“ und bleibt in seiner Ecke liegen, worauf der lange Steingruber Toni, ein strohblonder Bursche mit verschlagenem Blick und gemeinen Zügen, recht höhnisch bemerkt:

„Der Herr „Baron“ wird sich halt schon in Epydi satt gegessen haben. Dem taugt das gemeine Zeug nicht, das unferreiner ist.“

„Oder er holt sich heimlich anderwärts ein feines Schmalzloch, das ihm sein Schatz köcht“, sagt Lenz mit lauerndem Blick. „Oben auf der Mittenbodenalm tät ich eine solche wissen.“

Franz rührt sich nicht. Er schweigt auch noch, als Toni fragt, ob dieselbe sauber genug wäre, daß man wegen ihr den Weg mache und Lenz die Antwort gibt: „Saubere ist sie schon, die Sanna, die heuer beim Ochsenstini oben haust, aber das Hinaufgehen kannst Dir sparen, Steingruber Toni. Da vertritt ich jedem den Weg, der zu ihr will.“

Lori mischt sich ein.

„Halt Dein wüßtes Maul“, sagt sie kurz, „und red' nicht, als ob die Florus Susanna Dir nachfragen täte! Die kenn' ich besser als Du und ich sag's Dir geradeaus: um die müßt' schon ein ganz besonderer kommen, kein so Wilder wie Du!“

Lenz sieht sie spöttisch an.

„Woher kennst denn nachher Du das Dirndl? Hab alleweil gemeint, Du wärst fremd da herum — Deinem Reden nach?“

„Das geht Dich nichts an. Mach', daß Du ins Bett kommst!“

„Oho! Morgen ist Sonntag, da kriech ich heut' noch lang' nicht ins Stroh. Lustig will ich sein heut . . .! Heut' ist meiner Dirn ihr Namens-tag, das muß doch gefeiert werden. Hol Bier aus dem Keller, Lori, ich zahl's!“

Franz macht eine Bewegung, als wollte er aufspringen, bezwingt sich aber und bleibt liegen.

„Wie heißt sie denn, dieselbige?“ fragt einer den Lenz.

„Susanne.“

Lori hat das Bier geholt und stellt die Flaschen mit finsternem Gesicht auf den Tisch. Einer der Burschen setzt sich abseits und bessert an einem Bundschuh herum, ein anderer setzt sich mit unbeholfenen Fingern einen Flicker auf den Werktagsrock. Einige tun es Franz nach und werfen sich ermüdet auf ihr Bett.

Am Tisch bleibt Lenz mit dem Toni und vier anderen Burschen. Einer davon, den sie Sepp heißen, ist schon über die Jugend hinaus und trägt ein verwittertes Gesicht unter dem struppigen Haar.

Woher er stammt, weiß niemand, und noch weniger, warum er unter die Holzer gegangen ist, denn er hat die Taschen immer voll Geld und könnte damit wohl auch anderwärts ein behaglicheres Auskommen finden. Finster und schweigsam sitzt er unter den anderen und nur eines bringt Leben in seine glanzlosen Augen: die Karten.

An diesen wendet sich jetzt Lenz, indem er ein Spiel abgegriffener Karten aus der Tasche zieht und auf den Tisch wirft.

„Alsdann Sepp — was willst spielen?“

Das braucht man dem Sepp nicht zweimal zu sagen. Mit Leib und Seele ist er dabei und bald sind die beiden vertieft in ihr Spiel.

Der Steingruber Toni ist mit funkelnden Augen näher gerückt und sieht dem Lenz in die Karten. Auch er ist einer von denen, die der Spielteufel zu Zeiten gottsjämmerlich packen kann. Die Bierflaschen sind bald geleert, Sepp, der an einem fort gewinnt, läßt jetzt Wein kommen, und Lenz, der sich den Kerger über sein Pech nicht anmerken lassen will, stürzt ein Glas nach dem andern hinunter.

Lori hat inzwischen das Geschirr gereinigt und in Ordnung gebracht, das Feuer auf dem Herd ist erloschen und die Burschen mit Ausnahme Franzens schnarchen in den Betten. Nur die sechs am Tisch denken an keinen Schlaf.

Da erhebt sich Franz und will das Haus verlassen, um auf die Mitterbodenalm hinaufzusteigen.

Im selben Moment wirft aber Lenz die Karten hin, springt auf und vertritt ihm den Weg. Er ist heiß vom Wein und dem Kerger über Sepps Glück. Dazu kommt nun noch die Eifersucht.

„Wo willst hin?“ schreit er Franz an, der ihn ruhig ansieht und dann einfach beiseite schieben will.

„Ich leid's nicht, daß Du auf die Mittenbodenalm hinauffschleichst!“

(Fortsetzung folgt.)

Erstes Pforzheimer Sanitäts-Geschäft Emil Lemcke

Inhaber: E. Lemcke jr., prakt. Bandagist.
Hauptgeschäft: Pforzheim, Leopoldplatz 58 — Telephon 471.
— En gros. — En detail. —

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege:
medizinische Verbandstoffe, chirurg. Gummiwaren: wie Luft- und Wasserkissen, Eisbeutel, Urinflaschen in Gummi und Glas, Badehauben, Plattfusseinlagen, Krücken, Bettstoffe verschiedener Preislagen.



Irrigatore, Inhalations-Apparate
bronziert, vernickelt und emailliert.

Bruchbänder mit und ohne Feder, Nabelbänder und Leibbinden versch. Art, Künstliche Glieder und Fussmaschinen

Eisene
Fabrikation
mit electr.
Betrieb.

Fenster-, Zimmer-, Bade- und Fieber-Thermometer.

Bidets in verschiedenen Preislagen.

Nachtstühle in verschiedener Art.

Krankenstühle auch zum Ausleihen.

Erstes Spezial-Korsettggeschäft.

Stets Eingang von Neuheiten in deutschen und französischen Korsetts in einfachster bis feinsten Ausführung.

Reform-Leibchen für Damen, Mädchen und Kinder.

Gürtel von 50 Pfg. an.

Damenbinden das Dutzend von 70 Pfg. an.

Allein-Verkauf der weitberühmten Marken:

C. P. à la Sirène Paris, sowie C. P. à la Couronne Paris.

Reparaturen werden prompt ausgeführt und billigst berechnet. — Preislisten zu Diensten.

Damenbedienung. Separater Anproberaum.



Ein kräftiger

Junge,

welcher das Bäckerhandwerk richtig erlernen will, wird angenommen bei
Wih. Mägner, Bäckermeister,
Pforzheim, Altstädterstraße Nr. 7.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor
HUSTEN HEISERKEIT KATARRH

Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—. Depots in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Liebenzell: Apotheke von N. Mohl.

Neubulach.

Lehrstulle.

Einem kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Wih. Reutter,

Bau- und Grabsteingeschäft.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen

d. bekannt. Dr. Hölzle-
schen (Bestand. Cu.
Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl.
à 90 S in beiden Apotheken.



Generalvertrieb:
Eizinger & Co., Chem. Fabrik,
München.

Wäsche wasche dich selbst!



bewirkt dies Wunder ohne Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen und ohne Zusatz von Seife, Soda oder anderen Waschmitteln. Es genügt einmaliges etwa halbländiges Kochen und

die Wäsche verlässt den Waschkessel

blütenweiss wie auf dem Fassen gebleicht. Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Saucen, Rotwein, Fett oder Schweiss etc. verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird, da Persil absolut frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc. Die Wäsche wird vielmehr durch Fortfall des sonst so schädlichen Reibens und Bürstens ausserordentlich geschont, daher längere Haltbarkeit und langweiliger Verschleiss namentlich zarter Stoffe, wie Spitzen, Gardinen, Ballist etc.

Auch für Wollwäsche eignet sich Persil hervorragend!

Für die völlige Unschädlichkeit und Gefahrslosigkeit leisten wir weitgehendste Garantie!

Millionen Hausfrauen aller Länder verwenden Persil ständig und preisen seine vorzüglichen Eigenschaften; brauchen Sie es auch, Sie ersparen sich viel Ärger und waschen billiger und besser wie bisher.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeräthen, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekanntes Waschmittel von den Hausfrauen mit Vorliebe verwendet.

Henkel's Bleich-Soda.

Plüß-Stauffer-Kitt

ist das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei

Hermann Beisser in Calw.

Telefon Nr. 9.

Malerlehrling.

Suche bis Frühjahr einen ordentlichen Jungen, welcher das Malerhandwerk gut erlernen will.

Karl Kappler, Malermeister,
Liebenzell.

2 neue kleine

Sobelbänke

passend für Jedermann, insbesondere für Bästler, hat zu verkaufen
Schäble, Schreiner.

Ein fleißiges

Mädchen

kann als Weberin sofort eintreten bei
G. J. Stroh,
Mech. Trikotwarenfabrik.

Kaiser-Otto Kraftfuttermehl

das beste zur Aufzucht

von **Kälbern und Schweinen.**

Zu haben bei: **Adolf Lutz, Calw.**

Freiwillige Versteigerung.



Unterzeichnete versteigern auf dem Rathaus in Breitenberg am Dienstag, den 8. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, die

Säge- und Møhlmøhle „Weikenmøhle“

mit 7 Morgen Wiesen und Gärten und 18 Morgen Kultur und Waldboden, wozu wir Liebhaber einladen.

Hochachtend

Lehmann & Fischer.

Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

M. 29. - 15. 11.